

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Neuwe Archontologia Cosmica, Das ist, Beschreibung
aller Käyserthumben, Königreichen vnd Republicken der
gantzen Welt, die keinen Höhern erkennen**

Avity, Pierre

Franckfurt a.M., 1638

Von den Königreichen Algier, Tunis und Tremesen

[urn:nbn:de:bsz:31-118859](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-118859)

die. Sie haben ein besser Herz zum Röm. Stuhl/dan die andern/dann Petrus der Maroniten Patriarch hat im Jahr 1715. seine Gesandten zum Lateranischen Concilio geschickt. Papp Gregorius hat zween Jesuiten zu ihnen gesandt/welche auff einem Synodo, dem der Patriarch vñ die Bischöffe beygewohnt/sie gänglich zum Catholischen Glauben beredt haben/ das sie die irrigen Bücher verbrennet/die Mönche so hin vñ her zerstreuet waren in 2. Elöster zusammen gepacket/vñ Schulen für die Jugend angerichtet haben.

Der Maroniten Patriarch ist S. Antonij Ordens/wirdt durch die Bischöffe vñ Mönche erwöhlet/vom Papp bestärkt / vñ wohnet zu Tripoli in Syria. Dann es sind etliche wenig Convent Antonier Mönchen/sampt 3. oder 4. Bischöffen/die doch keinen ge-

wissen Sig haben/vñ werden des Patriarchen Gehülffen genennet. Sie ruffen vnder andern Heyligen den Maronem an/ gestehen nit das er ein Keger/sondern sey ein Gottseliger Abbt gewesen. Man findet vnder ihnen weisse Maroniten, welche/ob sie wol nicht getauffet sind / sich doch für Christen aufgeben / vñ die Sacramenta heimlich gebrauchen/sonsten leben sie wie Mahometisten.

Die Gurdes oder Gordij sind zum theil Jacobiten/zü theil Nestorianer / vber welche Secten sie noch sonderbare Irthumben haben: Ein vntwissend Volck in Göttlichen Sachen / vñ vnder dem noch viel Mahometisten sind.

Ende der Beschreibung des Groß-Türcken Macht in Asia.



Von der Macht des Groß-Türcken / im dritten Theil der Welt / Africa genandt:

Vnd Erstlich zwar

Von den Königreichen Algier, Tunis vñ Tremesen.

Summarien.

Nach dem wir von des Türckischen Monarchen Macht in Europa vñ Asia geredet / begeben wir uns hinüber in Africa, so fern solches dem Türcken vnderworfen / vñ machen den Anfang von Mauritania, darinnen das Königreich Tremesen ligt. Desselben Grängen/Länge/Breyte/vñ fürnehmsten Provinzien werden beschrieben. Diefem nach wird von der Statt vñ dem Königreich Algier gehandelt / vñ folgendts von dem Lande Tunis, das in 5. Provinzien getheilt wird. Die Alte Statt Carthago, so vor Zeiten mit der Statt Rom Krieg geführt / hat in diesem Theil Lands gelegen. Auf dieses folgt Bericht von Fruchtbarkeit dieser Länder / das ein grosser Ueberflus in Mauritania sey / an Korn / Oele / Datteln vñ allerhand Baumfrüchten / wie auch an grossen vñ kleinem Vieh/vñ Pferd zuchten. Der alten vñ jetzigen Mauritanier Gewohnheit vñ Sitten / gebrauchen sich jetzo der Türckischen Weise zuleben. Diese Völcker haben jederzeit das Lob gehabt / das sie verschlagen/Treulos vñ Meqnenidige Leute gewesen. In Africa findet man Christen vñ Mahometisten/ erstlich wirdt von jenen / darnach auch von diesen gehandelt.

Meylen / die Breyte nur 25. nemblich vom Meer bis an die Wüsten Numidia, so jetzt Biledulgerid genennet wird/von dannen diß Land sieder dar durch die Morren/welche diese Gebirge bewohnen / mit Raub angefallen werden. Dem zuvorkömen die Könige vñ Tremesen mit diesen Raubern Friede halten müssen / die doch nicht zursättigen sind.

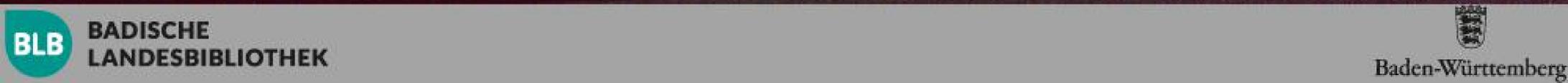
Vor Zeiten hatte dieses Land 4. fürnehme Provinzen/darin diß die Hauptstätte waren/ Tremesen, Tunis, Bugia vñ Algier, wirdt aber jetzt viel enger eingehalten. Die Statt Tremesen ist etwa so groß gewesen/ das sie 16000. Häuser begrieffen/ ist aber durch die vielen Krieg sehr geschwächt wordē. Dan es hat sie König Joseph vñ Fezza 7. gangen Jahr belagert/darauff sind die Krieg vnder Carolo V. gefolget/der sie in seinen Schutz auffgenommen. Hierauff ist sie von den Türcken gewöhnen / vñ letztlich durch den grossen Xerif noch mehr verderbt wordē/das sie nun viel geringer ist.

Algier ist vor diesem vnder dem König von Tremesen gewesen / ist aber wege grosser Beschwerungē von ihm ab / vñ zu de König von Bugia gefallen. Diefem nach hat sie sich an König Ferdinandum von Hispanien begeben/vñ ist im Jahr 1515. durch Barbarossam dem Türckischen Gewalt vnderworfen wordē. Diefes Statt hat an Reichthumb vñ Gewalt mächtig zugenömen durch die Seerauber/welche allen Raub vñ Diebstal dahin führē/also das jetzt ein Türckischer Balsada residiret. Die Statt hanget an einem Berge/begreiffet 3. Meylen im Umbkreiß / vñ halten sich bey 80000. Menschen darinnen. Es haben sie die Türcken so vest gemacht/das sie nit zugewinnen. Der Port dabey ist nit groß/ligt darzu gegen dem Norden Wind. Diß Königreich Algier erstreckt sich bis gen Tercot, ist ein Statt/die bey 4000. Häuser hat/vñ Gargalum, in deren 6000. Hausgesäß.

Das Königreich Tunis hält in sich fast das ganze kleinere Africam, vñ einen Theil Numidia, wirdt von etlichen in 5. Provinzien getheilet/Bugia, Constantia,

As Landt Mauritaniam haben die Alten in zwo Provinzen getheilet/eine nandten sie Tingitanam, die ander Casariensem. In jene gehören die beyde Königreiche Fezza vñ Maroco, von denen diß Orths nichts zu sagen/dann sie de Türcken nicht vnderworfen. Aber Mauritania Casariensis gehört hieher / so zu vnsern Zeiten das Königreich Tremesen genant wird. Dessen Grängen sind/gegen Nidergang Tingitana am Wasser Mulvia, gegen Osten Ampsaga, gegen Suden Numidia, gegen Norden das Mittel Meer/da solches die Insel Sardiniam berühret. Damit kompt Leo Africanus vberlein/dann er sagt/diß Reich hab gegē Nidergang die Wasser Za vñ Malvia, gegē Aufgang den grossen Fluß Magrada, gegen Mittag die Wüsten Numidia, vñ gegen Mitternacht das Mittel Meer. Die Länge desselben/von Aufgang gegen Nidergang hält 380. Belsche

Das Ander Buch.



Tunis, Tripoli vnd Ezzaba. Die Provinz von Bugia hebt an am grossen Fluß/ gehet bis an das Constā-her Gebirge am Mittel Meer/ 150. Meylen lang/ vnd 40. breyt. Die Städte darinnen sind klein/ aber voll Volck/ als da ist Neco an dē Grängen Biledulgerid, vnd Cholo am Meer. Die Hauptstat ist Bugia, so alt vñ groß ist/ ohne Zweifel habens die Römer gebawet/ ligt an einem Berg dem Meer zu. Castaldus meynet/ sie hab vor Zeiten Iugilis geheissen/ wegen der Gleichheit des Grundlagers. Diese Statt hat vor diesem schöne Tempel/ Collegia, Herbergen/ grosse Spital vnd Elster gehabt/ auff Africanische Manier gebawet/ aber Petrus von Navarra hat sie im Jahr 1508. erobert/ geplündert/ aller Zier vnd Herrlichkeit beraubet.

Die Provinz von Constantia ligt zwischē dē Lande Bugia, Tunis vnd dem Fluß Guadalbarbar. Hat den Namen von der Hauptstat Constantia, welches/ wie man hält/ die Statt Circa, des Königs Masinissa Residenz gewest/ Ptolemæus nennet sie Iuliam. Es ist eine reiche lustige Statt/ mit hohen Mauern/ die doch gar alt sind/ hat gleichwol schöne Häuser/ vñnd bey 8000. Hausgesäß. Aufferhalb den Mauern findet man viel alte Gebäw/ darunter ein Triumph Bogē/ wie zu Rom gesehen werdē. In diesem Strich/ doch weit vom Meer ligt die Statt Bona, oder Hippo, von den Römern er-
bawet/ allda vor Zeiten S. Augustinus Bischoff gewest.

Die Tuniser Provinz ligt zwischen dem Fluß Guadalbarbar, vnd dem See Hipponitis, an einer andern Seiten fließt das Wasser Capes, das etliche See vnd Wasser macht/ von den Alten Paludes Tritonidis genant. Tunis die Hauptstat/ von Ptolemæo Themisa genant/ ist Anfangs ein klein Stättlein gewesen/ aber nach Zerstörung Carthago hat sie der gestalt zugenommen/ daß es nun die reichste vnd fürnehmste vnder allen Stätten in der Barbarey ist. Sie ist groß vñnd weitläufftig/ vnd hat schöne stracke Gassen. Die Häuser sind niedrig/ damit sie von dem Wall bedeckt werden. Im Umfrenß hält sie 5. Welsche Meylen/ vñnd faffet bey 10000. Hausgesäß.

Nach dem die Türcken die Bestung Guleta erobert/ haben sie auch diese Statt eingenommen/ vnd die Spanier darauf geschlagen. Forters haben sie ihnen die ingeseffene Maren sampt ihrem König Zinsbar gemacht/ wiewol sie doch nur die Ort am Meer zu ihrem Willen haben/ dann wann sie von denen im Land den Tribut erheben wolle/ müssen sie solches mit Hülf des Kriegsvolcks thun. Zu Tunis ist ein Türckischer Statthalter/ der 4000. Janitscharen vnder sich hat/ zu Schutz der Statt vnd Landes. Bey diesen stehet aller Gewalt/ vnd war Cara Osman ihr Obrister allhie etwa so mächtig/ daß sich der Statthalter vnd Wänniglich vor ihm fürchten mußte. In seinem Hoff wird Nacht gehalten/ vnder einem Himmel oder Decke/ wie ein Schildt formtret. Der Obrist vber die Seeräuber an den Africanischen Eusten hieß damahls Morat Raja, ein alter Dieb/ vnd sehr verschreyet/ als er 60. Jahr lang mit solchem Glück auff der See geraubt/ gleich ob er Wasser vnd Wind in seiner Hand hätte. Es ist kein Fürst der Christenheit/ der auff diesem Meer Schiff hat/ dem er nicht etliche Galleren abgezackt hätte/ da her gegen die Christen nicht sagen können/ daß sie ihm ein einzige Fuste genommen. Er war damahls 80. Jahr alt/ kurz von Person/ sein Angesicht war voll Pfaffen/ er aber eines gesunden Leibs bey so hohem Alter. Sein eygene Galleren sind mit Ruderknechten/

Segeln vnd allem Schiffzeug besser staffiret/ als ein-ge an den ganzen Africanischen Seeuften/ darzu vber die massen schnell zufliehen vnd nachzufolgen.

Die Bestung Goletta, welche Carolus V. sampt der Statt Tunis erobert/ ist hernach durch den Ochiali Basla zerbrochen worden/ nach dem die Türcken beydes wider eingenommen.

Vnder allen Stätten Africa ist Carthago die älteste vnd mächtigste gewesen/ dann sie von den Pheni-
ciern 72. Jahr vor der Statt Rom erbawet seyn soll. Ihr ganzer Umfrenß hat bey 22. Welscher Meylen gehalten/ vnd ist das Meer fast rings darumb gangen. Diese Statt hat sich mit der Statt Rom geropffet vmb die Herrschaft vber Africam, Hispaniam, Sicilien/ ja Itallen selbst. Da sie von Scipione mit Sturm erobert worden/ hat sie 7. ganzer Tag gebrandt. C. Caesar hat sie wider auffgebawet/ vnd ein Coloniam dahin geföhret. Sie lag in einer halbē Insel/ auff dreyen Hügeln/ darzwischen breyte Thäler waren. Der höchste Hügel vnder den dreyen strecket sich ins Meer hinauf/ vnd machet ein Vorland/ so gegen einem andern Vorgebiere vber ligt/ Capo Bono genant. Der ander Hügel fehret sich nach Westen/ gegen dem Schloß Gollera, auff diesem siehet man noch verfallē Mauerwerck von dem alten Schloß Byrsa. Vnder dem dritten ligt ein schöne Ebne voll fruchtbarer Bäume/ sonderlich Oliven. Dñ Thal ist 6000. Schritt lang/ vnd gehet zwerschs dardurch ein alte Wasserleytung/ dardurch von den Bergen Trinck. Wasser in die Statt geföhret worden. Das Schloß Byrsa hat mitten in der Statt gelegē/ dessen Umfrenß bey 2000. Schritt hält/ vnd hat solches die Königin Dido gebawet.

Nach dem die Statt Carthago von C. Caesare wider auffgerichtet worden/ haben sie die Wenden/ Gothen vnd Saracenen oft erobert/ vnd also zugerichtet/ daß jetzo kaum der 20. Theil derselben bewohnet wird. Es soll noch 25. Kramläden da haben/ vnd 500. Häuser/ aber niedrig vnd schlecht gebawet.

Biserta ist auch ein alte Statt/ am Meer gelegen an einem Fluß/ der jetzund viel größer ist als vor der Zeit. Ein herrlicher Port oder Schiffstellung ist allda/ in dem die aller größten Schiff sicher Wintern können. Etliche meynen/ dieses sey Veica, die berühmteste nach Carthago, allda sich der Edle Cato selbst entleibt hat. Hierzu gehöret auch die grosse Statt Calroa, so auff einer sandtigen vnfruchtbarer Ebne ligt/ ist doch berühmt wegen der hohen Schul/ so allda ist.

Die Provinz von Tripoli fähret an an dem Fluß vñnd Meer schoß Cape, vñnd erstreckt sich bis an das Land von Melrata, vnd hat sich etwa weit gegen Norden gezogen/ als aber das Meer oft außfließt/ haben sich die Inwohner besser hineinwärts zum Land begeben. Viel feiner Stätt ligen darinnen/ deren Hauptstat ist Tripoli in der Barbarey, dann auch ein Tripolis in Syria ligt. Dieses Tripolis ist berühmt worden/ wegen der Eursaren/ die da ihre Vnderlag haben/ vnd von dannen in Italam zuplündern pflegen. Hievor war es ein feine Gewerb Statt/ dahin nicht allein die Maren/ sondern auch die Venediger/ Venetser vñnd Sicilianer handelten. Die letzte Provinz des Königreichs Tunis heißet Ezzaba, jenseit Tripoli gegen Orient. Diese hat etliche Stättlein/ sind aber schlecht. Die Vogtey Melrata ist die beste darinnen/ zeucht sich am Meer her/ bey 100000. Schritt vñ Tripoli, voller Fleck vñ Dörffer/ so wol an dē Bergē/ als vñ dē Ebne.

Landis



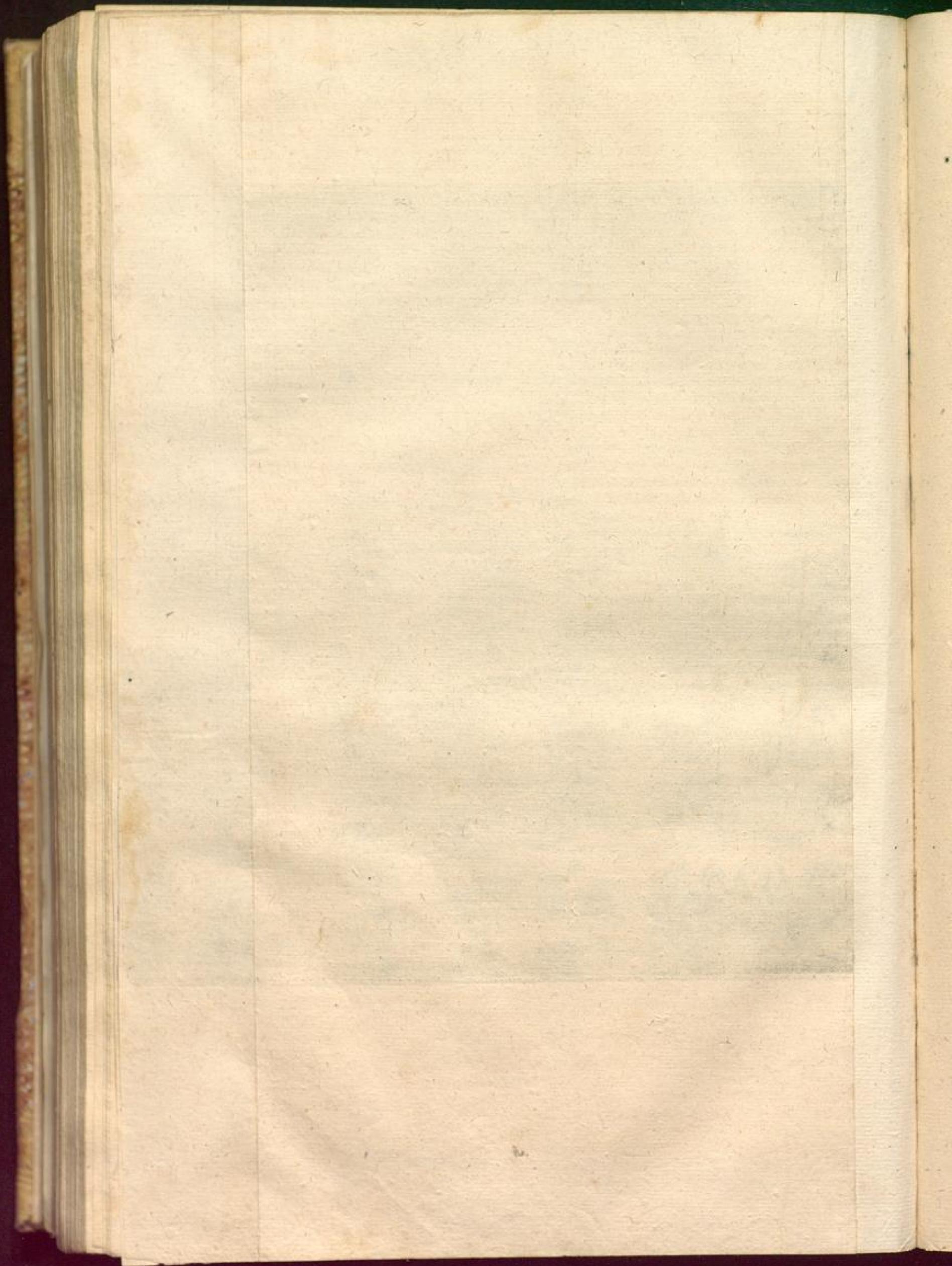


TVNE



TUNES





Landts Art dieses Theils Africz.

Ins gemeyn vom Königreich Tanis zureden / ist dasselbe fruchtbar genug an allen Dingen. Dann da wird viel Viehe gezogen / vñ ist ein Ueberfluß an fruchtbaren Bäumen / sonderlich gegen Nidergang / dann gegen Osten taugt der Boden nicht viel / auß Mangel Wassers. Die Provinz von Bugia ist an viel Orthen schön vñ lieblich / bringt die Menge Weizen / vñ allerhand Kornfrüchte. Anderstwo ist sie ganz dörr vñ vntüchtig. Das Feld vmb die Statt Bugia bringt zwar weniger Weizen vñ Korn / als vonnöthen ist / trägt aber außblüdig Obst.

Es sind in diesem Land rauhe vñ sehr hohe Berge / allenthalben mit Bäumen vberzogen / dar durch schöne Brunnquellen stießen / in diesen Wäldern erhalten sich viel tausend stück Ochsen vñ Pferde / aber noch viel mehr Böcke vñ Beyssen. In der Provinz von Constantia wächst viel Oele vñ Kornfrüchte / vñ weil da Ueberfluß an Viehe / ist die Butter wolfeyl. Bey der Statt Hippona ist ein eben Gefilde / 40000. Schritt lang / vñ 25. breyt / auß welchem Jährlich ein vnfüglich Gut an Getreid wächst.

Vier oder 5. Welsche Meylen vmb Tunis ist das Feld ein lauterer Delgarten / es brächt auch das Land viel mehr Gersten vñ Weizen / wann die Ackerleut das Felder besser bewet / aber sie dörrfen nit / auß Furcht der Moriantischen Strassenräuber. Die Provinz Ez-zaba, hat dem Ansehen nach hübsche vñ ebene Felder / doch wächst weder Korn noch Gersten gern daseibst / welcher Gebrechen durch die Menge Palmen / Oliven / vñ anderer fruchtbarer Bäumen ersetzt wirdt.

Sitten vñ Gebrauch der Alten Mauritanier.

Es pflegten die Weiber vor Zeiten einen Ehern Ring vmb beyde Schenckel zutragen / vñ das Haar / so sehr lang war / stiegen zulassen / welche Gewonheit noch an vielen Orten in Africa vñ Morenland gehalten wird. Bey etlichen Völkern pflegten die Weiber die Läuse vñ ander Ungeziffer mit den Zähnen zubissen / welches ein feine eusserliche Zucht war. Eine Nation vnder den Africanern hatte den Brauch / daß sie ihre junge Töchter / die versprochen waren / zu vor dem König lieffern mußten / der sie am ersten beschleiff / vñ dem Bräutigam die Arbeit sparte. Die am See Tritonide wohnten / schuren das Haupt am Hintertheil / vñ lieffen das Haar an der Stirne wachsen / wie man die Occasion mahlet / so hielten die Völcker auß das Widerspiel. Ihre junge Töchter kämpfften Jährlich mit einander / schlügen vñ warffen sich mit Steinen / der Abgöttin Minerva zu Ehren. Die in diesem Streit vmbkamen / hielt man dar für / sie weren nicht Jungfrauen gewesen. Die sich am besten gehalten / wurden gecrönet vñ angethan / wie die Minerva gemahlet wirdt / vñ mit Triumph auß einem Wagen vmb den See Tritonidis geführet.

Die Weiber waren vnder vielen Africanischen Völkern gemeyn / vñ wurden die Kinder / welche also gezeuget / nach dem sie erwachsen / vnder ein hauffen Männer geführet / da erwehlt ihm ein jeglich Kind einen Vatter. Diese Versammlung aber der Männer geschah alle 3. Monat ein mal. Die Völcker vmb Carthago haben allezeit den Namen gehabt / daß sie arglistige / Meynendige Böschwichter gewesen / die nimmer Glauben gehalten / dessen Jhr berühmter Obrister

Das Ader Buch.

Hannibal Zeugnuß gegeben / doch sind sie darneben keine schlimme Kriegsleut gewesen.

Der König von Tremelen pflegte mit niemand zureden / dann nur mit seinen Hoffjuncckern / die er doch leichtlich abschaffte. Der General Leutenant zu Hoff / hatte im Krieg eben die Macht / wie der König selbst. Nach ihm war der Obriste Secretarius, der schrieb vñ redet für den König. Der dritte war der Thresorier. Der vierde der Sponditor. Der fünfte war Capitain vber die Leibguardi. Er brauchre keine Kammerjuncckern / außser wann er seine Herrlichkeit wolte sehen lassen / in Gegenwart frembder Legat / daß außser diesem Fall behulff er sich mit Weibern vñ Leibengne Knecht.

Der jetzigen Mauritanier Sitten.

Die von Tremelen, Tunis, vñ ihre Nachbarn sind hierinnen denē von Fezza vñ Maroco fast gleich / von welchen wir an gehörigē Ort sagen wollen / allein daß die ersten mehr auß Türckisch leben / als diese / weil sie den Türcken mehr vnderworfen sind. Sonsten sind die ingebornen Africaner den Türcken nit hold / vñ dienen ihnen vngern / ist auch kein Zweifel / wann sich eine Gelegenheit präsentiren solte / sie würffen das Türckische Joch vom Halse.

Die Africaner vñ ingeborne Leute sind gesunde vñ stark Leute / die wol arbeiten mögē / ernsthaft / vñ kommen zu hohem Alter / daß sie nicht viel von Krankheiten zusagen wissen.

Die von Burgia rühmen ihren Adel / sind auch reicher vñ höfflicher daß andere. Sie haben ein alt Gewonheit / weiß nit woher / daß sie ein schwarz Creutz auß ihre Backen mahlen. Die Leut im Königreich Tunis sind gemeinlich arm / auch die sich des Adels rühmen / dann es ist kein Kauffmanschaft bey ihnen / doch gibe es desto mehr / die studiren. Die vmb Carthago, ob sie wol ein elend Leben führen / sind sie doch stolz darbey.

Leglich so ist das ganze Ufer der Barbaren voller Corsaren vñ Seerauber / die das Meer vn sicher machen / vñ alles rauben / was sie ankommen. Es dienen ihnen viel arme gefangene Christen / in jämmerlicher Sclavernen / sonderlich zu Algier / deren allhie vñ in der Nachbarschaft 25000. gezehlt werden / vñ hñle ein jeder seiner Nation Sitten / müssen doch mehr leben / wie es ihren Herren gefället.

Ihr Reichthumb vñ Vermögen.

In den Seestätten / dahin sters viel frembde Kauffleut handhieren / ist groß Reichthum. Zu Tripoli findet man nichts dann Seerauber / darumb auch die Kauffleut / welche etwa mit Menge dahin handhieren / solchen Ort jezund meiden. Zu Constantia wird sehr viel Wolle / Tuch / Oele vñ Seydenwahr vertrieben. Die Genueser fahren oft gen Bona, laden allda ihre Schiffe mit Korn vñ Butter / welches auch die Venetianer zu Tunis thun. Das größte Gut der Africaner ist die Viehzucht / vñ daß sie viel Leibengne Leute verkaufen zu allerhand Arbeit.

Von der Mauritanier Religion.

Alle Africaner ins gemeyn sind mit des Mahomets Irthumb behaffet / darvon wilt weiter in der Türcken Religion sagen wollen. Die gefangene Christen anlangend / chret zwar ein jeder auß seine Weise Gott / aber in eusserstem Elend / daß sie allda nit besser / ja ärger gehalten werden / als zu Fezza vñ Maroco, darvon an seinem Orth.

Ecc liij Folget

Folget eine neue Beschreibung des Königreichs Tunis, Algier / vnd anderer Provincken in der Barbarey.

Das Vfer der Barbarey erstreckt sich am Mittel-ländischen Meer in die 70. Meylen / an dessen eusserstem Theil zwey Berge / wie zwey Vortländer herfür gehen / deren eines 20000. Schritt vom andern ist. Das Vorgebirge gegen Osten heisset Calybia, von einem Schloss / das zu oberst auff dem Berg liegt / vnd von den Spaniern erbawet worden. Gegen dem Capo Bono steht ein hoher Felsen / auff dem 2. Wacht-häuser zu sehen sind. Nicht weit vom Vortland Capo Bono, gehen zwey kleine Inseln wie zwey Felsen herfür / werden Zimbres genandt / die kleine liegt gegen dem Capo vber / die grösser / so Ostwärts liegt / ist rauh vnd vnbesöhnt.

Der Port oder Seehafen zu Tunis ist rund / dessen Durchschnitt zu Latein Diameter genant / hält 12000. Schritt / vnd ist die Einfahrt gegen Nordost gewandt. Dabey ist ein See 12. Meylen groß / zwischen dem / vnd dem Meerhafen gegen Nidergang ein schmal Land ist / dardurch das Meer-Wasser von dem See gescheyden wird. Auff diesem Arm ist das Schloss Colleta gestanden / etwa das vestest in ganz Africa, daran die Spanier 40. Jahr gebawet / vñ solches darnach in 40. Tagen verlohren haben. Jetzt ist nichts mehr darvon vbrig als verfallene Mauerwerk / vnd noch ein Eck eines Bollwerks / darauff eine Wacht ist von 30. Janitscharen / die 10. Stück Geschütz bey ihnen haben / zu Versicherung des Tuniser Seeports. Man siehet auch noch den verfallene doppelten Graben / darcin dz Meer-Wasser fließt. Der inner Graben am Schloss ist 15. Schritt breit gewesen / aber der eusser so groß / daß ein Gallee darin hat gehen können. Durch diesen Graben haben die Schiff auß dem Meer bis an die Vestung lauffen können / dann der enge Arm Lands an diesem Orth durchgraben war. Auff dem breyten Wall zwischen den beyden Gräben sind zwey Schanzen oder Forten gewesen / zu Beschützung des Schlosses. Eines haben die Türcken bald im Anfang der Belagerung erobert / das ander ist ein Ursach gewesen / daß das Schloss gewonnen worden. Dann als der Capitayn in diesem Fort solches verlassen / vñ sich mit seine Soldaten in das Schloss begeben wolte / in de er dem Feind den Rücken lehret / erfahen solches die Türcken / setzten den Abziehenden nach / namen nit allein die Schanze ein / sondern ringen zugleich mit den flüchtigen Spaniern in das Schloss / vnd bemächtigten sich desselben den 24. Augusti, im Jahr 1574. als König Philippus der II. in Hispanien vnd Selim der II. zu Constantinopel regierte. Also ist durch Zagheit vnd Kleinmuth des Spanischen Gubernatorn diese vnüberwindliche Vestung verlohren worden / am 40. Tag / nach dem sie von den Türcken vnder den beyden Bassen, Sinan vñ Ochiali belagert worden. Die Türcken hatten in ihrer Flotta 300. Galleren / 20. große Lastschiff / vñ sonst sehr viel Naven / Kusten vñ Jachten. Da Sinan Balia ein solche stattliche Vestung so leichtlich erobert / ließ er den Gubernator, der ein Spanier war / Petrus de Carraga genandt / für sich fordern / verwis ihm mit scharffen Worten sein verzagte Gemüth / gab ihm darauff ein paar Maulschellen / ließ ihn in die Eysen schlagen / vnd schickt ihn gen Constantinopel / dahin er doch mit Lam / sondern vor Furcht auff dem Weg starb.

Als wir dieses schreiben / comandirte die Garnison zu Tunis Cara Osman, ein gemeiner Janitschar / der seines Handwerks ein Schuster gewesen / sich aber 15. Jahr lang im Krieg dermassen gebraucht / daß er zu diesem hohen Ampt gelangt / vnd in solchem Ansehen war / daß der Bassa oder Statthalter daselbst ohn ihn nichts thun dorffte. Er war ein kleine Person / aber gesetzt vnd stark / trozig vñ hochmütig / eines murrischen Gesichts / mit geschornem Kuhn / vnd langem Knebelbart / wie alle Janitscharen in Africa. Er gebraucht sich gemeiner Kleydung / trägt ein rothen Zulpan auff dem Kopff / vnd einen Violblauen Vnderrock / darvber eine langen blauwe Koel mit Ermetn / an der Seiten hat er 2. lange Messer hangen in einer Scheiden.

An dem obgemeldten See / gegen der Statt Tunis vber hält sich grosse Vögel / welche die Moren Luzaa, die Türcken Colven nennen. Dieser Vogel hat lange vnd dünne Beinn / ist am Leib so groß als ein Reiger / hat weisse Federn / die Flügel sind zu nechst am Hals roth / die langen Schwingsfedern schwarz. Er hat ein sehr lange Hals / mit weissen Pflaumfedern bekleidet / der Schnabel ist röthlich. Dieser Vogel ist ein solche Menge allda / daß sie die stehende Wasser bedecken.

Was ferners Tunis anlangt / ist solche die Hauptstadt im selben ganzen Königreich / das auch davon den Namen hat. Der Boden darumb ist trucken vnd mager / doch stehen gegen Mittag etliche Berge gleichsam in einer Rehen / die gut vnd trachtbar sind / auch von den Moren bewohnet werden. Diese haben aber keine beständige Häuser oder Wohnungen / sondern behelfen sich in schlechten Zelten / etwa 100. oder 200. bey-sammen / die sie oft fortrücken / nach dem es Fütterung für ihr Vieh gibt / dessen sie viel ziehe / sonderlich Pferdte. Diese Zelten schlagen sie fein ordentlich auff / daß in der Mitte Bassen bleiben / wie in einem Feldlager. In der Mitte ist ein großer Platz / darauff sie das Vieh zusammen treiben können. Die eussersten Hütten rings vmb stehen nahe aneinander / wie ein Mauer / vnd hat ein solch Lager nur zwey Aufgänger / eine für dz Vieh / den andern für die Leute. Des Nachts werden diese Pforten mit scharffen gebunden Dornen verstopft / daß keine Löwen noch andere räuberische Thier hinein kommen.

Anlangend die Weiber zu Tunis, ist nit zusagen / wie gahl vnd vnkeusch sie seyen / ja nit besser als die gemeine Huren. Sie schewen sich nit / ihren Leib den Fremdden anzubieten / ja treiben öffentlich Hurerey / ohn alle Scham / daß es die Leute sehen / wie die Hunde / doch wollen wir ihnen diese Schande lassen / vnd darfür jre Music besehen. Sie haben viererley Instrument / die doch nit vbel zusammen laurē / nemlich zweyerley Trummen. Die kleinern sind formirer wie die vnsern / solche haben sie am Hals hangen / schlagen mit der Rechten Hand / in deren sie eine krumen Klippel habē / darauff / vnd mit der Linken / in deren sie eine schwancke Garte führet. Die grössern Trummen sind Kupffern / wie vnserre Heer- oder Kesseltrummen. Dieser runden Trummen habē sie gemeinlich zwey / solche stellē sie auff die Erde / vnd schlagen zierlich darauff mit einer dünnen Gerren. Von ihrer vbrigen Music ist nichts zusagen / dann die Trummen sind die besten / die sie auff jre hohe Fess / als bey der Beschneydung / Hochzeiten vñ andern Wolleben hören lassen. Sonsten haben sie neben diesen kleinen auch vngehewre grosse Trummen / daß vier Menschen an einer zutragen haben.

Von

Von der Statt Algier hat gleicher Gestalt dasselbe Königreich den Namen. Sie hanget an einem ranhe Berge/zeugt sich von der höhe desselben/bis an das Meer herab/wie ein Theatrum / das man also fast auf allen Häusern in das Meer sehen kan. Die Statt ist zwar viereckigt / doch mehr lang als breit / die Häuser stecken dick ineinander / haben keine Gärten daran/ aber kleine Höfflein/ vnd Eisternen/darinn sie das Regenwasser samblen / dann es ist in der ganzen Statt kein Brunnquelle / vnd wird das Trinckwasser von weitem durch künstliche Leytungen in die Häuser geführt. Weil aber diese Wasserleytungen zu Kriegszeiten leichtlich abgeschlagen werden können/als müssen sie desto mehr fleiß auf die Eisternen legen. Die Dächer vnd Wände an den Häusern sind auß vnd inwendig mit kalck weiß getünchet / das die Statt von fernem scheint wie ein Kreidenberg. An der Mauer gegen dem Meer zu sind so große Basthöf oder Herbergen / das in einem nicht allein ein ganze Company Janitscharen logiren / sondern im Hoff dero selben in Ordnung gestellt werden kan. Die ganze Statt soll im Umbkreis bey nahe Hundert tausent Schritt halten / es sind auch wohl 100000. Menschen darinn/die 10000. Soldaten / so da sind / mit eingerechnet. Im Schloß vber der Statt sind 200. große vnd kleine Stück / alle von Metall. Außerhalb der Statt gegen Süden stehet ein Berg / darauff zwey Schlöffer liegen / auß welchen die Statt commandirt mag werden. Gegen Norden/ 100. Schritt vom Port/ist ein Schanze oder Werck/ein Sporn genant/ davon man auß die Schiffe im Port schießen kan.

Aber die meiste Stärke der Statt Algier bestehet in den 10000. Soldaten / soda immerdar in der Garnison liegen. Vnder diesen sind 6000. Janitscharen/ 3000. mit leichter rüstung / vnd ein tausend Jünder oder Moren. Die Janitscharen treiben alhie großen Vbermuth/thun schier was sie wollen/achten nicht viel auß des Großtürcken Macht / vnd noch viel weniger auß den Bassan, den sie wohl dürffen gefangen setzen / wann er ihnen den Sold zu lang vorenthelt. Diese Janitscharen aber sind gemeinlich verlengnete Christen/ durchdrungene Bößwichter/ ohne Gewissen vnd Religion/ein Grundsuppe des ganzen Europa, Landsverwiesene oder Feldflüchtige Leuthe. Sie ziehen die Knebelbärt so lang sie können / befeiffen sich schöner Waffen / achtens gering/das sie 30.

oder 40. Eronen für eine schöne Musqueten geben.

Gleicher Gestalt sind sie in der Kleidung Prachtig/die von Seyden oder Scharlach seyn muß. Der VnderRock gehet bis vnder die knie/ ist mit gülden oder silbernen Pasmenten verbrämet / darüber sie ein langen Rock werffen / von gleichem Zeug / vnd einen roten Türckischen Tulipan auff dem Haupt haben / an den Schenckeln tragē sie strümpffe/von mancherley Farben / vnd ziehen Stiefeln darüber von reinem Leder. Die Hauptleuth vnd Officirer kan man an dem Hut erkennen. Die keine Weiber vnder ihnen haben/ gentessen dieser Wolthat / das man ihnen täglich 4. Commisbro: gibt/vmb 8. Groschen angeschlagen / die sie doch wohl für 16. Groschen verkauffen können/vnd läßt mans bey diesem Anschlag bleiben / die Früchte seyen teurer oder wolfeil.

Vber diese 10000. Soldaten / wohnen auch viel Moren vnd Juden allda. Die Juden sind da nicht so reich / wie anderstwo / dann sie haben den Gewinn mit den Statteleuthen gemein / welche wohl so schlim sind als die Juden selbst. Sie tragen lange kleider/werffen vber den VnderRock ein langen Schwarzen Talar, mit einer Kugel am Hals hangend. Etliche tragen einen Schwarzen oder Stobraunen spitzigen Hut. Die Juden so auß Hispania dahin gezogen / tragen Mützen oder Kappen von schwarzem Thuch / daran der zipffen bis an den Gürtel hanget.

Den schwarzen Moren ist verboten / Waffen zu tragen/wie auch den Juden. Also geben sie sich gang vnd gar auß den Kauffhandel. Ihr Kleidung ist lang / vnd der Hut weiß. Die Weiber wickeln sich gang in weisse Leinwath/vnd bedecken das Angesicht mit zweyen Tüchlein/ das man nichts sieht dann die Augen. Ihr Kleidung ist sehr von Seydenzeug / wiewol sie auch etwa güldene vnd silberne Stück tragen. Ihre Hosen sind von reiner Leinwath / vnd gehen bis auß die Knochen. Den Hals/Arme vnd Schienbein ziern sie mit gülden Ketten vnd Armbanden/darinn Edle Stein verfest. Die Nägel an den Händen machen sie mit fleiß roth/mit einem kraut/das die Moren Quena heißen. Die Haar auß dem Haupt vñ Augenbrauen ziehen vñ färben sie mit gebrantē Antimonio.

Ende der Beschreibung der Königreichen Algier, Tunis, vnd Tremelen.

Von dem Königreich Egypten / vnd dessen Benachbarten Provinz Troglodytica.

Summarien.

Es ist kein Königreich in der ganzen Welt/ darinne mehr seltsame vnd denckwürdige Sachen zu finden / als in Egypten. Alhie wirdt erstlich gehandelt/ von den vnderschiedlichen Namen dieses Landes / darnach von der Egypter Ursprung. Folgen die Gränzen vnd Gestalt dieses Landes / wela es etwa in Ober vnd Nider Egypten getheilet worden. Hat zur Zeit des Königs Amasis etlich tausent Stätt vnd Städtelein gehabt. Vnder die fürnehmsten gehöret Syene, in deren ein tieffer Brunn ist / der kein Schatten hat/ Das Ander Buch.

wenn die Sonne in den Krebs gehet. Memphis ist berühmte/als ein Alte Residenz der Königen / vnd weil die wunderbaren Gebäu Pyramides so nahe dabey liegen. Die Statt Allage ist dreyeckicht/ in deren ein Thurn ist/der Anzeigung hat der fünffrigen Wosfeilung oder Erworung. Alexandria fast Creuschweiß gebawet / hat schöne Eisternen / vnd werden da noch gesehen verfallene Mawren des alten Pallast der Königin Cleopatra. Von Damiatra vnd andern Stätten. Wunderbare Natur des Flusses Nili, felt mit sieben Aufslüssen in das Mittel Meer/ besfeuchtet das Land Egypten. Sein Ursprung/den

See III die